

Pressemitteilung

4 / 2010



Pharmazeutische Industrie ist Stabilitätsanker im Osten

Die Industrie ist das Fundament Deutschlands.

Berlin, 24. März 2010 - Die deutsche Industrie bietet sechs Millionen Menschen überdurchschnittlich gut bezahlte Arbeitsplätze und erbringt rund ein Viertel der Wirtschaftsleistung. In den letzten Jahren ist die Industrie für Deutschland sogar noch wichtiger geworden, während ihr Anteil in den meisten anderen Industrieländern rückläufig ist. Die chemisch-pharmazeutische Industrie ist dabei mit einem Anteil von rund 10 Prozent ein Eckpfeiler in Deutschland. Die pharmazeutische Industrie macht mehr als ein Drittel der ostdeutschen chemischen Industrie aus. Sie braucht stabile und berechenbare Rahmenbedingungen. „In Krisenzeiten erweist sich die pharmazeutische Industrie als Stabilitätsanker. Sie hat den Absturz der Branche abfedern können“, berichtet Rainer G. Jahn, Vorsitzender des Verbandes der Chemischen Industrie e. V., Landesverband Nordost, auf der Jahrespressekonferenz in Berlin. Er weiß: „Ihre Entwicklung wird weniger durch die Konjunktur, sondern vielmehr durch politische Weichenstellungen beeinflusst.“

Deutschland scheint oft zu vergessen: Eine starke Industrie kommt jedem Einzelnen zu Gute. Die Industrie hilft, die Herausforderungen in den Bereichen Gesundheit, Energieversorgung, Klimaschutz, Mobilität und demografischer Wandel zu lösen. Innovationen der Industrie sind der Schlüssel für mehr Lebensqualität und eine nachhaltige Entwicklung. Innovative Produkte mit hoher Qualität machen Deutschland zu einer führenden Exportnation. Mit den Erlösen aus dem Export kann Deutschland seine Rohstoffversorgung sichern.

Nicht nur die pharmazeutische Industrie braucht dringender denn je wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen. Hierzu fehlt jedoch in Deutschland ein industriepolitisches Gesamtkonzept, das den Standort langfristig und nachhaltig stärkt.

Kontraproduktiv sind Schnellschüsse wie derzeit für die Pharmabranche diskutierte kurzfristige planwirtschaftliche Kostendämpfungsinstrumente. Für erhöhte Zwangsrabatte und Preis moratorien gibt es keinen Anlass. Mit solchen Instrumenten kann eine Sparte, die in konjunkturell schwierigen Zeiten zur Stabilität beiträgt, untergraben werden.

Ihr Ansprechpartner:

NORDOSTCHEMIE

Dipl.-Volkswirt Torsten Kiesner
Verbandskommunikation
Telefon 030 343816-30
Mobil 0173 5298140
E-Mail kiesner@nordostchemie.de

Hauptgeschäftsstelle Berlin

Hallerstraße 6 · 10587 Berlin
Postfach 12 01 54 · 10591 Berlin
Telefon 030 343816-0
Telefax 030 343819-28
post@nordostchemie.de

Die Unternehmen der pharmazeutischen Industrie sehen die Notwendigkeit, das Gesundheitssystem finanzierbar zu halten, und haben Vorschläge dazu unterbreitet. Bei patentgeschützten neuen Arzneimitteln sind sie offen für Preisverhandlungen mit den Krankenkassen. So kann den Patienten ein schneller Zugang zu Innovationen gesichert werden. Gleichzeitig bleibt die Finanzierbarkeit der gesetzlichen Krankenversicherung gewährleistet. Entscheidend wird die konkrete Ausgestaltung des Verhandlungsmechanismus sein. Bei patentfreien wirkstoffgleichen Arzneimitteln gibt es heute schon einen teilweise ruinösen Preiswettbewerb. Hier müssen für Verhandlungen zwischen Unternehmen und Krankenkassen Kartell- und Wettbewerbsrecht in vollem Umfang gelten.

In der ostdeutschen pharmazeutischen Industrie sind knapp 18.000 Menschen beschäftigt, die einen Umsatz in der Größenordnung von 8 Milliarden Euro erwirtschaften.

Verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
NORDOSTCHEMIE

Torsten Kiesner
Verbandskommunikation
Dipl.-Volkswirt
Hallerstraße 6, 10587 Berlin
Tel.: 030 343816-30
Fax: 030 343819-28
Mobil: 0173 5298140
E-Mail: kiesner@nordostchemie.de

Informationen über NORDOSTCHEMIE

Die Chemie- und Pharmabranche in Ostdeutschland hat über 50.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die NORDOSTCHEMIE ist die wirtschafts- und sozialpolitische Interessenvertretung der über 300 Mitgliedsunternehmen. Zur NORDOSTCHEMIE gehören der Arbeitgeberverband Nordostchemie e.V. (AGV Nordostchemie), der Verband der Chemischen Industrie e.V. – Landesverband Nordost – (VCI LV Nordost) und seine Fachverbände. Hauptsitz ist Berlin, weitere Geschäftsstellen sind in Dresden und Halle.

Ihr Ansprechpartner:

NORDOSTCHEMIE

Dipl.-Volkswirt Torsten Kiesner
Verbandskommunikation
Telefon 030 343816-30
Mobil 0173 5298140
E-Mail kiesner@nordostchemie.de

Hauptgeschäftsstelle Berlin

Hallerstraße 6 · 10587 Berlin
Postfach 12 01 54 · 10591 Berlin
Telefon 030 343816-0
Telefax 030 343819-28
post@nordostchemie.de